

## QUERPASS

Harald  
Müllner

Unser Nachbarland Schweiz ist uns derzeit um einiges voraus. Vielleicht nicht, was den Schisport betrifft, aber in einem wirtschaftlich und sportlich viel bedeutungsvolleren Umfeld haben die Eidgenossen klar die Nase vorne: im Fußball, man glaubt es kaum. Noch vor wenigen Jahren haben Schweizer Kicker als verlässliche Punktelieferanten gegolten. Bei der jüngsten WM-Qualifikation haben die Schweizer aber von elf Partien keine einzige verloren.

Mittlerweile wird in Bern und Genf schon eifrig der EM-Ernstfall geprobt, jüngst hat es Gastspiele von England und Argentinien gegeben. Die Schweizer, die im Ausrichten großer Turniere keine Erfahrung haben (so wie Österreich auch), haben dabei einzig die Sicherheit in und um die Stadien im Auge gehabt. Alles ist dabei zur Zufriedenheit der UEFA-Funktionäre abgelaufen.

Während die Schweizer Fußballfunktionäre ihren Bundesliga-Alltag frei von Aggressionen erleben, scheint sich in Österreich die hässliche Hooligan-Szene einnisten zu können. Jüngste alarmierende Vorfälle beim Wiener Derby und zuletzt auch in Graz dürfen nicht verharmlost werden. Wer es noch nicht begriffen hat: Diesen Jugendlichen geht es weder um Sport und schon gar nicht um Fußball. Mittlerweile gibt es nämlich schon angeheuerte Schlägertrupps, die gar nicht mehr ins Stadion kommen, sondern nach dem Match dafür sorgen, dass auf der Straße etwas passiert. Das Letzte, was wir jetzt brauchen: dass sich GAK und Sturm abputzen mit dem Argument: Was außerhalb des Stadions passiert, geht uns nichts an. Wollen wir warten, bis auch bei uns Autos brennen?

## 50 Jahre vor Olympia Turin

Ein Rückblick: Vor einem halben Jahrhundert haben schon einmal Olympische Winterspiele in Italien stattgefunden.

Tatsächlich liegen genau 50 Jahre zwischen Cortina 1956 und Turin 2006, den bisherigen und den kommenden Winterspielen in Italien. Doch im Gegensatz zu Turin, wo die Wettkampforte weitläufig verstreut liegen, hat man damals im Jänner 1956 in Cortina noch überschaubare Spiele organisieren können. Das 6500 Einwohner zählende Städtchen – vom Charakter her ein wunderschö-

nes Bergdorf – hätte ursprünglich schon 1944 die Winterspiele ausrichten sollen. Nach dem Krieg wurde dann aber zunächst Oslo mit den ersten Nachkriegsspielen betraut. Erst bei der dritten Bewerbung erhielten die Italiener beim IOC-Kongress in Rom den Zuschlag. Im Jahr 1949 konnte man mit den Vorbereitungen beginnen. Zentrales Vorhaben waren ein Eisstadion und der Neubau der „Trampolina Italia“, der Sprungschanze im nahe gelegenen Zueg.

## Erstmals Werbung

Die Spiele von Cortina waren die ersten Bewerbe, die live im Fernsehen zu verfolgen waren – bei strahlendem Schönwetter übrigens. Durch die zwei Jahre zuvor gegründete RAI wa-

Sekunden vor Anderl Molterer siegreich!

Österreich war 1956 mit 60 Aktiven in Cortina vertreten, eine damals ungewöhnlich große Zahl. Die sportliche Ausbeute ist mit jeweils vier Gold- und Bronzemedailles sowie drei Mal Silber aber wirklich beeindruckend ausgefallen. Die Steiermark war durch drei Sportler vertreten: Der Murauer Willi Egger belegte in der



Willi Egger belegte bei den Olympischen Spielen 1956 in der Nordischen Kombination den 16. Platz.

Foto: Sündhofer

nes Bergdorf – hätte ursprünglich schon 1944 die Winterspiele ausrichten sollen. Nach dem Krieg wurde dann aber zunächst Oslo mit den ersten Nachkriegsspielen betraut. Erst bei der dritten Bewerbung erhielten die Italiener beim IOC-Kongress in Rom den Zuschlag. Im Jahr 1949 konnte man mit den Vorbereitungen beginnen. Zentrales Vorhaben waren ein Eisstadion und der Neubau der „Trampolina Italia“, der Sprungschanze im nahe gelegenen Zueg.

## Kostenexplosion

Ähnlich wie in unseren Tagen hatte man sich auch damals gewaltig verschätzt, was die Kosten betrifft. Ursprünglich waren 600 Millionen Lire für Neubauten genehmigt worden, allein das Freiluft-Eisstadion hat aber schon das Doppelte gekostet. Schlussendlich haben die Gesamtkosten der Spiele dann 3,2 Milliarden Lire betragen. Zum Vergleich: Ein durchschnittlicher Beamter hat

ren die Wettbewerbe immerhin schon in jedem dritten italienischen Haushalt zu empfangen. Beachtliche 150.000 Besucher haben im Dolomitenstädtchen die insgesamt 25 Wettbewerbe hautnah an den Bildschirmen mitverfolgt. Erste Sponsoren waren damals schon vom Werbewert dieses Sportereignisses überzeugt: FIAT hat zwölf (!) Autos zur Verfügung gestellt, Olivetti 70 Schreibmaschinen. Die Erfordernisse waren damals halt bescheidener!

## Toni Sailer

An den Spielen von Cortina haben rund 800 Sportler aus 32 Ländern teilgenommen; es waren „die“ Spiele des Toni Sailer. Der gerade 70 Jahre alt gewordene Kitzbüheler – damals war er also blutjung – hat Abfahrt, Slalom und Riesentorlauf gewonnen. Teilweise sogar mit riesigen Vorsprüngen, wie sie auch für die damalige Zeit ungewöhnlich waren. So blieb er im Riesentorlauf mehr als sechs

Nordischen Kombination Platz 16, Otto Leodolter aus Mariazell landete im Sprunglauf an 30. Stelle. In der Eishockeymannschaft spielte der Grazer Verteidiger Hermann Knoll, unsere Auswahl konnte sich aber nicht durchsetzen und belegte punktlos den zehnten und letzten Platz. Ein echtes Debakel war dabei die 0:23-Niederlage gegen Kanada! Übrigens: sämtliche Sportstätten sind damals rechtzeitig fertig geworden.

## Götschls Siegstrecke

Heute erinnert noch einiges an die ersten Winterspiele in Italien: Während mittlerweile die Sprungschanze stillgelegt worden ist, scheint Cortina nach wie vor im alpinen Weltcup mit spektakulären Abfahrtsrennen auf. Unsere Renate Götschl hat ja dort mehr als ein halbes Dutzend Rennen gewonnen, die Fahrt von der Tofana herunter hat sie als ihre Lieblingsstrecke bezeichnet.